



Detlef Müller-Böling
Leiter des
Centrum für
Hochschulentwicklung
(CHE)

Tests vor dem Studium?

● *Sie haben gefordert, daß die Hochschulen sich ihre Studenten selbst aussuchen sollen. Warum?*

Zwei Gründe sind dafür entscheidend: Erstens bringen die Abiturienten unterschiedlichere Neigungen und Qualifikationen mit in die Hochschulen als früher. Dies ist Ausdruck des starken Anstiegs an Studierendenzahlen, die ich nachdrücklich begrüße. Zweitens müssen die Hochschulen ihre Angebote stärker differenzieren und haben dies in den letzten Jahren auch getan. Um nun die Neigungen und Qualifikationen der Abiturienten mit

den speziellen Profilen und Anforderungen der Hochschulen zusammenzubringen, müssen sowohl die Studierenden als auch die Hochschulen eine Wahlmöglichkeit haben.

● *Wie soll dies in der Praxis aussehen?*

Die Studienwilligen bewerben sich an den Hochschulen ihrer Wahl, und die Hochschulen können dann Bewerber im Rahmen festgelegter Kapazitäten zulassen. Kriterien für die Auswahl können z. B. sein: Besuch eines Leistungskurses in der Oberstufe, Bewerbungsschreiben, Auswahlgespräche oder Tests.

● *Wird dadurch nicht das Abitur entwertet?*

Keineswegs wird das Abitur abgewertet. Allerdings hat die reformierte Oberstufe bewirkt, daß die Abiturienten entsprechend den gewählten Leistungskursen sehr unterschiedliche Qualifikationen mitbringen. Das ist eine

zwangsläufige Folge der großen Ausweitung des Bildungssystems. Wir können nicht annehmen, daß 30 Prozent eines Altersjahrgangs in gleicher Weise ausgebildet sind wie früher 5 Prozent. Die Bandbreite an Fähigkeiten, Können, Neigungen und Vorlieben ist glücklicherweise einfach zu

groß. Von daher ist das Abitur weiterhin notwendige Voraussetzung für ein Studium – nicht jedoch für jedes Studienfach.

● *Schuld an einer falschen Studienfachwahl sind doch wohl auch die Verhältnisse an den Hochschulen. Müßten nicht die Unis vermehrte Anstrengungen unternehmen, um ihre Attraktivität und Qualität unter Beweis zu stellen?*

Richtig ist, daß sich in den Hochschulen, aber auch an ihren Arbeitsbedingungen und Möglichkeiten etliches ändern muß. Sollten die Hochschulen ein Auswahlrecht an den Studierenden haben, so ist damit keineswegs der professoralen Willkür Tür und Tor geöffnet. Vielmehr erhalten die Studierenden mit ihrer Wahl für eine Hochschule einen völlig neuen Einfluß auf das Geschehen in den Universitäten. Heute werden auch unattraktive Hochschulen durch die ZVS mit Studierenden »gefüllt«. Zukünftig müssen sich gerade diese Hochschulen anstrengen und um ihre Studienanfänger werben – mit attraktiven Studiengängen und Bildungsangeboten.

Fragen Jürgen Amendt
Foto: CHE